



# **Fit fürs Motivieren und Beraten von Eltern Ihrer Schule**

**Elternmentorentraining  
an Grund- und Hauptschulen  
Weinheim/Badische Bergstraße  
Abschlussbericht**

Trainingskonzeption und Umsetzung:

Ulrike Süss

**Ein Projekt der Elternstiftung Baden-Württemberg,  
der Koordinierungsstelle für Sprache, Bildung und  
Interkulturelle Verständigung *Integration Central* und  
der Jugendagentur Badische Bergstraße *Job Central e.V.***

# Vorbemerkung zu Zielsetzungen und Perspektiven der Elternaktivierung in der Region

Das Kooperationsprojekt „Fit fürs Motivieren und Beraten von Eltern Ihrer Schule - Elternmentorentraining 2006“ der Elternstiftung Baden-Württemberg und der Freudenberg Stiftung stand in der Region Weinheim/Badische Bergstraße deutlich im Zeichen des *Weinheimer Integrationsmodells*, das in 2006 initiiert wurde.

Ziel dessen ist die Förderung der sozialen und beruflichen Integration von Kindern und Jugendlichen in der Region und Chancengleichheit bei Bildung und Erziehung. Im Zuge dessen bauen die Aktiven der Regionalen Jugendagentur *Job Central* und der Koordinierungsstelle für Sprache, Bildung und Interkulturelle Verständigung *Integration Central* zusammen mit der Stadt Weinheim, dem Stadtjugendring, Bürgerschaftlich Engagierten und den schon aktiven Bildungs- und Erziehungspartner/innen aus den Elternhäusern an einer biografiebegleitenden Förderkette.

Ein zentraler Baustein dieser Förderkette soll die Aktivierung der Eltern werden. Ihr Wissen, ihre Talente, ihre Motivation und Erfahrung soll mobilisiert und kontinuierlich vernetzt werden. Zwischen Elternhaus und Schule sollen tragfähige Brücken gebaut werden.

Die Freudenberg Stiftung fördert in diesem Zusammenhang z.B. bei *Integration Central* die sog. Rucksackprojekte für Eltern von Krabbelkindern und von Kita- und Grundschulkindern, in denen Elternbegleiterinnen mit und ohne Migrationshintergrund zu Multiplikatoren für die Bildungs- und Sprachförderung anderer Eltern entwickelt werden. Dr. Pia Gerber hat die Gründe für das Engagement der Freudenberg Stiftung in Sachen Elternaktivierung, die auch für die weiteren Kooperationspartner/innen im Weinheimer Integrationsmodell gelten, folgendermaßen in einem Arbeitspapier zusammen gefasst: „...

## 1. Elterneinbeziehung zählt!

Der größte Prediktor des Schulerfolgs von Kindern ist weniger das, was Eltern an Einkommen, Status oder ethnisch-kulturellem Hintergrund haben, sondern das, was sie tun bzw. ermutigt werden zu tun.

Beispiel für Deutschland: hohes Engagement der spanischen Elternvereine (hohe Selbstorganisation und gemeinsame Werteklammer der spanischen Eltern) führt zu

hohem Bildungserfolg der Kinder und Jugendlichen, deren Familien aus Spanien zugewandert sind.

#### Genereller Nutzen:

- Schülerinnen und Schüler werden schulisch erfolgreicher, wenn Eltern ihren Kindern zuhause eine lernförderliche Umgebung bieten, z. B. einen ruhigen Platz zum Lernen oder auch die Begrenzung des Fernsehkonsums.
- Der Schulerfolg nimmt erheblich zu, wenn Eltern hohe, aber nicht unrealistische Erwartungen bezogen auf Schulerfolg und Bildungsweg an ihre Kinder richten.
- Die Chance auf Leistungsverbesserung steigt, wenn Eltern in den Lernprozess ihrer Kinder in Schule und Gemeinde eingebunden sind.

#### Was haben Kinder davon, deren Eltern in das schulische Lernen eingezogen sind:

- Sie haben nachweislich bessere Noten.
- Sie gehen regelmäßiger zur Schule.
- Sie entwickeln mehr soziale Kompetenzen und
- schließen die Schule besser ab.

Kinder aus einkommensschwachen Familien profitieren am meisten von der Einbeziehung ihrer Eltern.

#### Was haben Eltern davon, die in den Lernprozess ihrer Kinder stärker einbezogen werden. Sie

- haben mehr Vertrauen in Schule,
- erfahren mehr Wertschätzung durch die LehrerInnen,
- erhöhen die Leistungserwartung an ihre Kinder,
- gewinnen mehr Vertrauen in ihre Fähigkeit als Eltern und in die Fähigkeiten ihrer Kinder,
- erfahren konkrete Hilfestellungen dabei, wie sie ihre Kinder am besten unterstützen können und
- steigern ihre eigene Weiterbildungsneigung.

#### Was profitieren Pädagoginnen und Pädagogen von der Elternbeteiligung:

- SchülerInnen werden besser,
- die Lehrmotivation steigt und

- LehrerInnen werden von den Eltern mehr geschätzt und haben einen besseren Ruf.

## **2. Interkulturell geöffnete Kindergärten und Schulen können viel für die Elterneinbeziehung tun!**

Erst kürzlich eingewanderte Eltern und einkommensarme Eltern haben genauso viel Interesse, zum Schulerfolg ihrer Kinder beizutragen als einkommensstarke Eltern. LehrerInnen wiederum denken häufig, Eltern aus einkommensschwachen Familien hätten weniger Zeit oder weniger Interesse. Dabei wissen wir, dass wenn Lehrkräfte Eltern Hilfestellung dabei geben, wie sie ihren Kindern helfen können, diese Eltern ihre Kinder genauso erfolgreich unterstützen können wie einkommensstarke und bildungsnahe Eltern.

Der Bildungsbericht 2006 zeigt u.a.: Es gibt noch immer einen Nachholbedarf der Kindergärten und Schulen, Kinder mit Migrationshintergrund bedarfsgerecht zu fördern und es gibt eine Diskriminierung von Migrantenkindern in der Grundschule (Übergangsempfehlungen) und bei der beruflichen Bildung (bei gleicher Fachleistung nur halb so große Chance auf qualifizierte Berufsausbildung).

Nötig ist deshalb:

Ansetzen an hoher Bildungsmotivation der Migranteneltern und Ausgleich des fehlenden Förderwissens der Eltern!

## **3. Es gibt auf der Basis empirischer Studien Erfolgskriterien für gelingende Strategien zur Elterneinbeziehung!**

Elterneinbeziehung gelingt insbesondere dann, wenn

- aktivierend an den Stärken der Eltern angesetzt wird,
- die Zusammenarbeit mit Eltern die verbesserte Schülerleistung in den Mittelpunkt stellt. Dagegen zeigen unspezifische Formen der Elterneinbindung weniger Wirkung,
- Eltern in der Bildungseinrichtung willkommen sind und wenn die Bedürfnisse von Eltern und Nachbarschaft maßgeblich für die Ausrichtung der Elternarbeit sind und
- sich Schule, Eltern und Nachbarschaftseinrichtungen als wirkliche Partner verstehen, die gemeinsam für den Bildungserfolg der Kinder eintreten.

- Elternarbeit ganzheitlich, langfristig – d.h. begleitend zum Aufwachsen der Kinder – und gut geplant ist.
- Eltern auf allen Ebenen schulischen Lebens aktiv einbezogen werden.
- Eltern ermutigt werden, ihren Kindern lernförderliche Routinen zu bieten und dazu Hilfestellung im Sinne von Verfahrensweisen/Techniken erfahren.
- Eltern ermutigt werden, die Stärken ihre Kinder zu loben.
- Kinder die Unterschiede zwischen zuhause und der Schule als überbrückbar erleben.
- Bildungseinrichtungen eine Vielfalt an Zugangsformen zu den Familien entfalten: Hausbesuche, Elterncafés, Eltern im Unterricht, Lehrplannächte.

**Quellen: u.a.**

Laura Desimone, Linking Parent Involvement with student achievement: Do Race and Income matter? 1999, The Journal of Educational Research, Vol. 93 1999

Konsortium Bildungsberichterstattung, Bildung in Deutschland, 2006

John H. Herry, Selected Parent Involvement Research, The Parent Institute, August 27, 2004 [www.parent-institute.com](http://www.parent-institute.com)

San Diego County Office of Education, Parent Involvement and student achievement, 1997, [www.sdcoe.ent...](http://www.sdcoe.ent...)

...“ (vgl. Dr. Pia Gerber, nicht veröffentlichte Vorlage für die Kooperationspartner/innen des Weinheimer Integrationsmodells)

Die Erfahrungen aus den Elternmentorentrainings 2006 in Weinheim machen Mut, gemeinsam mit der Elternstiftung Baden-Württemberg und den Müttern (...und leider noch sehr vereinzelt Vätern) aus den Elternvertretungen, den Rucksackprojekten, den Communitys und aus anderen bürgerschaftlichen Zusammenhängen in Weinheim weiter zu machen. Der aktive Kern von Eltern, die sich gemeinsam in den Elternmentorentrainings 2006 qualifiziert haben, stehen für 2007 in den Startlöchern.

Ulrike Süss, die Verfasserin des vorliegenden Berichts, hat mittlerweile die Leitung der Weinheimer Koordinierungsstelle *Integration Central* übernommen. Die neue Koordinierungsstelle ergänzt seit Kurzem ganz im Sinne der biografiebegleitenden Förderkette die Aktivitäten der regionalen Jugendagentur mit Förderprojekten für die jüngeren Jahrgänge und zur Aktivierung der Eltern.

Die Elternmentorentrainings in 2006 steuerte Ulrike Süss in der Region noch als Freiberuflerin. Ab 2007 können nun auch - wo sinnvoll und notwendig - die Ressourcen

und Programme der gesamten Koordinierungsstelle *Integration Central* zielführend mit der Elternstiftung vernetzt werden. Aktuell werden gerade die Möglichkeiten der Kooperation im Rahmen des Programms *Mehrgenerationenhäuser*, zu dessen Projektträger *Integration Central* gerade ausgewählt wurde, ausgelotet. Interesse an einer Zusammenarbeit wurde auch im Rahmen des Projekts *Förderunterricht für Hauptschüler/innen mit Migrationshintergrund*, gefördert von der Stiftung Mercator, geäußert.

Der vorliegende Bericht kann den Inhalt und Prozess der vier Trainingssamstage sowie deren Bewertung durch die Teilnehmer/innen nur skizzieren. Im Folgenden werden lediglich die einzelnen Dokumente zu den Trainingseinheiten zusammen gestellt.

Sinnvoll und nützlich für die Aktiven im Kooperationsverbund wäre darüber hinaus eine eingehendere redaktionelle Verarbeitung des Materials in Form eines Manuals, in dem die Ablaufpläne für die einzelnen Trainingseinheiten, Methodendrehbücher und Arbeitsblätter für die künftigen Elterntainer/innen und Multiplikatoren anschaulich und übertragbar vorgestellt werden.

# **Elternmentorentraining 01.07.2006**

## **Zentrale Zielsetzungen**

- Einführung in die lösungsfokussierte Beratung nach Steve de Shazer - lösungsfokussiertes Fragen in Beratungssituationen
- Grundlagenwissen der Kommunikation und Beratung
- Konstruktives Feed Back üben
- Präsentation in der Gruppe üben

## **Eingesetzte Methoden**

- „Gruppeninterview mit ungehörten Antworten“
- Übungen in Kleingruppen zum lösungsfokussiertem Fragen
- Inputs und Gedichte zu den Themen
- „Steckbrief“ und Selbstpräsentation

## **Teilnehmer/innen**

Siehe hierzu die Teilnehmerinnenliste anbei.

## **Trainer/innen**

Ulrike Süss, Friedlinde Rothgängel

## **Evaluation/Rückmeldung**

Siehe hierzu die Rückmeldebögen der Elternstiftung und die Auswertungsbögen der beiden Trainer/innen auf den folgenden Seiten.

# **Elternmentorentaining 29.07.2006**

## **Zentrale Zielsetzungen**

- Einführung in die berufliche Orientierung und das Laufbahnselbstmanagement für Hauptschüler/innen – Methoden, Materialien und praktische Übungen für Eltern
- Einführung, Erprobung und Bewertung von Tests am Übergang Hauptschule - Beruf
- Konstruktives Feed Back üben
- Präsentation in der Gruppe üben

## **Eingesetzte Methoden<sup>1</sup>**

- Input „Laufbahnselbstmanagement als Denkmodell“
- Methode „Geschichten erzählen“ incl. Übungen in Kleingruppen zur Selbsterkundung von Fähigkeiten und Stärken
- Methode „Berufsbildertest“ incl. Übungen zu Berufswünschen und zur Aktivierung von Lebenszielen
- Gedichte zu den Themen

## **Teilnehmer/innen**

Siehe hierzu die Teilnehmerinnenliste anbei.

## **Trainer/innen**

Ulrike Süß

## **Evaluation/Rückmeldung**

Siehe hierzu die Rückmeldebögen der Elternstiftung und die Auswertungsbögen der beiden Trainer/innen auf den folgenden Seiten.

---

<sup>1</sup> Siehe hierzu auch in der Anlage das Manual von Ulrike Süß und Isolde Aumüller: „Berufliche Orientierung als Laufbahnselbstmanagement – Methoden und Materialien für Lehrkräfte am Übergang Hauptschule-Beruf“

# **Elternmentorentraining 18.11.2006**

## **Zentrale Zielsetzungen**

- Auffrischung/Wiederholung zur beruflichen Orientierung als Laufbahnselbstmanagement
- Unterschiedliche Werte sowie biografische und kulturelle Hintergründe wahrnehmen und wertschätzen können – Einführung in das Thema mit praktischen Übungen
- Good Practice-Beispiele von Erziehungspartnerschaften in der Region kennen lernen - Erfahrungen und Methoden austauschen
- Konstruktives Feed Back üben, Präsentation in der Gruppe üben

## **Eingesetzte Methoden**

- Grundlagen des „Laufbahnselbstmanagement als Denkmodell“ wiederholen
- Veranschaulichung dieses Denkmodells mit Hilfe der Ergebnisse des „Berufsbildertest“ vom 29.07.2006
- Methode „Wertepanorama – meine Werte und Ziele in der Erziehung meiner Kinder“
- „Verhaltenstraining/Arizona-Projekt - Trainingsmethode für Hauptschüler/innen im Schulalltag“ – Präsentation und Diskussion
- Gedichte zu den Themen

## **Teilnehmer/innen**

Siehe hierzu die Teilnehmerinnenliste anbei.

## **Trainer/innen**

Ulrike Süss, Lucia Hiebl

## **Evaluation/Rückmeldung**

Siehe hierzu die Rückmeldebögen der Elternstiftung und die Auswertungsbögen der beiden Trainer/innen auf den folgenden Seiten.

# **Elternmentorentraining 02.12.2006**

## **Zentrale Zielsetzungen**

- Themenklärung und Organisationsformen zur regionalen Elternarbeit in 2007
- Auffrischung/Wiederholung zur beruflichen Orientierung als Laufbahnselbstmanagement mit praktischen Übungen
- Mitwirkungsmöglichkeiten und -pflichten von Eltern an Grund- und Hauptschule kennen lernen
- Zuständigkeiten von Schule und Schulamt kennen lernen
- Schulübergreifend Erfahrungen austauschen
- Konstruktives Feed Back üben
- Präsentation in der Gruppe üben

## **Eingesetzte Methoden**

- Präsentation über die bisherigen Trainingsinhalte und –abläufe mit Absprachen für 2007
- Methode „Explorix-Test“ mit praktischen Übungen
- Input „Möglichkeiten und Pflichten zur Mitwirkung an der Schule“

## **Teilnehmer/innen**

Siehe hierzu die Teilnehmerinnenliste anbei.

## **Trainer/innen**

Ulrike Süss, Barbara Wirth

## **Evaluation/Rückmeldung**

Siehe hierzu die Rückmeldebögen der Elternstiftung und die Auswertungsbögen der beiden Trainer/innen auf den folgenden Seiten.een